

Forts so viele Erzählungen von dem Edelmuth und der Seelenstärke gehört, die von Soldaten bethätigt worden, welche das Schicksal in die Hände der Wilden geführt hatte, daß der Wunsch, seinen Namen der Reihe dieser würdigen Kriegerleute beizugesellen, in seiner Brust rege zu werden begann.

Der Korporal konnte jedoch Pläne der erwähnten Art leichter entwerfen, als ausführen; unbewaffnet, von wachsamem Feinden umgeben und jeder Unterstützung baar, hatte er nur geringe Aussichten, seinen Zweck zu erreichen.

zwanzigstes Kapitel.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, seit der Missionär sein Leben ausgehaucht hatte, als die Häuptlinge ihre Blicke dem Korporal zuwendeten und zu dem Entschlusse gelangten, diesen Gefangenen zu martern und seinen Scalp zu nehmen.

Ungque, welcher durch seine letzten Erfolge ein Ansehen zu gewinnen begann, erhielt abermals den Auftrag, den Gefangenen mit den Absichten der Indianer bekannt zu machen.

„Bruder,“ begann das Wiesel und stellte sich unmittelbar vor den Korporal, „ich bin im Begriffe, zu Euch zu sprechen. Ein kluger Krieger öffnet sein Ohr, wenn er die Stimme seines Feindes hört. Er lernt vielleicht Etwas, und es ist gut für ihn, wenn er es weiß. Es wird gut für Euch sein, zu erfahren, was ich Euch jetzt sagen will.“

„Bruder, Ihr seid ein Blafßgesicht und wir sind Indianer. Ihr wünscht, unsere Jagdgründe zu erhalten, und wir wünschen, sie zu behalten. Um sie zu behalten, ist es nöthig, daß wir Euern Scalp nehmen. Ich hoffe, Ihr seid bereit, ihn uns zu überlassen.“

Der Korporal kannte die indianische Sprache nur unvollkommen, er verstand aber Alles, was man ihm bei dieser Gelegenheit sagte. Glücklicherweise war er auf das, was er hörte, vorbereitet, und die Ankündigung seines herannahenden Schicksals beunruhigte ihn nicht in